Einsatz an der grünen Front

Schülerbegegnung in Charkiw mit Schwerpunkt Umweltschutz

VON ELLA SCHINDLER

Für Jugendliche ist die Ukraine nicht unbedingt ein Traumziel. Zehn Schüler des Sigmund-Schuckert-Gymnasiums reisten für eine Woche trotzdem hin. Mit zehn Gleichaltrigen aus Gastgeberfamilien beschäftigten sie sich mit Klima- und Umweltschutz in Nürnbergs Partnerstadt Charkiw.

"Alle waren begeistert von der Ukraine und den Menschen dort und haben sich sehr gut mit den ukrainischen Schülern verstanden. Am Ende gab es einen tränenreichen Abgab es einen tranenreichen Abschied", berichtet Antje Rempe. Die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Charkiw-Nürnberg hatte die Jugendbegegnung maßgeblich organisiert und die Jugendlichen mit ihrem Vorstandskallegen André Winkel und Vorstandskollegen André Winkel und Roland Pugler, Lehrer am Sigmund-Schuckert-Gymnasium, begleitet.

Die Idee, Fragen zum Umweltschutz zum roten Faden des Austauschs zu machen, sei von Charkiwer Schülern gekommen, die sie vor einem Jahr getroffen hatte, erzählt Rempe weiter. Im Nürnberger Haus in Charkiw wurde sie jetzt umgesetzt; in Workshops und Vorträgen und bei Exkursionen konnten die Jugend-lichen tiefer in die Thematik eintauchen. "Das Thema Tschernobyl hat sich die Schüler sehr interessiert. "In Rempe. Die ukrainische Partnerstadt Betreuer von den Rückmeldungen.

Deutschland her eingerichteten Ge-Ausstellung besucht und mit Menmussten. "Alle Schüler waren sehr Die Grundkenntnisse sind bei vielen betroffen", so die Vereinsvorsitzende. noch nicht wirklich vorhanden." Vielen Jugendlichen seien die Risiken ma sehr heruntergespielt."



tend blauen Handschuhen aus zum Müllsammeln im Wald: Schülerinnen und Schüler des Schuckert-Gymnasiums und der Charkiwer Gruppe "Umweltbiber" beim "Plogging" in der ukrainischen Partnerstadt Char-Foto: Antie Rempe

viele sehr beeindruckt", berichten die der Ukraine gibt es kaum Müllver-Die Schüler hatten in der von Auch das Bewusstsein dafür, wie man schichtswerkstatt Tschernobyl eine Ukrainern noch nicht stark ausgeprägt. Das haben die Schüler festgeschen gesprochen, die 1986 nach der Reaktorkatastrophe als sogenannte Liquidatoren die unmittelbaren SchäLiquidatoren die unmittelbaren die unmi den und Gefahren vor Ort bekämpfen Machen aber selbst nicht viel dafür.

Doch in Sachen Umweltschutz tut der Atomenergie nicht bekanntgewe- sich auch in Charkiw viel. Nicht nur Kindergärten entfällt. Rempe wunsen. "In der Ukraine wird dieses Thegibt es Initiativen wie "Grüne Front" oder "Zero Waste" - auch auf der kom-Allgegenwärtig war indes das Pro- munalen Ebene ist Energie-Effizienz blem mit dem Müll. Auch dafür haben inzwischen ein Riesenthema, bestätigt

hat die europäische Vereinbarung zur brennungsanlagen", erläutert Rempe. Einhaltung von Energiestandards vor zwei Jahren unterschrieben. "Char-Müll vermeiden kann, sei bei vielen kiw hat dazu einen Energieaktionsplan für den Zeitraum bis 2030 aufgestellt." Darin wird sowohl die Sanie-

Viel Energie verpufft

Die Bestandsaufnahme zum kommunalen Energieverbrauch habe gezeigt, dass etwa 70 Prozent auf Schulen und dert es nicht: "Die sind nach einem Schema sehr windig gebaut, die Dächer sind oft leck und die Fenster schließen nicht richtig." Ein Pro-

haltenswandel bei Schülern und Lehrern soll ebenfalls entwickelt werden.

Dazu gibt es bereits einige Initiativen von unten. Zusammen mit den "Ökobibern", wie eine Kindergruppe des vom Partnerschaftsverein unterstützten Charkiwer Sozialhilfsdienstes heißt, sammelten Charkiwer und Nürnberger Schüler Müll im Wald. "Es freut uns, dass ökologische The-

Umweltschutz ist seit Jahren ein zentraler Kooperationsbereich der bei-Zusammenarbeit von Nürnberg und die Umwelt macht."

gramm zum Bewusstseins- und Ver- Charkiw. Das Projekt wurde so nicht nur durch das Auswärtige Amt erheblich gefördert, sondern auch durch das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg.

Schwärmten mit leuch-

Im Schülerblog https://charkiwnu-ernbergumweltblog.wordpress.com/ sind die Eindrücke von der Reise in die Ukraine lebendig festgehalten. Der zweite Teil des Projekts folgt im November. Dann werden Charkiwer men in die Pädagogik unserer Ko-operationspartner Einzug gehalten haben", betont auch André Winkel.

Schüler in Nürnberg erwartet und sind bei ihren deutschen Freunden und in ihrem Gymnasium in Eibach und in ihrem Gymnasium in Eibach zu Gast. Im Fokus steht dann erneut der Klima- und Umweltschutz, diesden Partnerstädte. Die jüngste Be- mal aus hiesiger Sicht: "Wir wollen gegnung passte deshalb perfekt zur erkunden, was die Stadt Nürnberg für

- ANZFIGE